

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)

Rubrik: Luzerner Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

räume werden einen Saal für ca. 100 Gäste, einen solchen für 50 Gäste und eine Veranda für 170 Besucher enthalten. Das Gebäude weist ein Erdgeschoss und zwei Obergeschosse auf; nur ein kleiner Teil ist unterkellert. Nach vorliegender Skizze wird es sich um einen durchaus sachlich-praktischen Bau handeln mit breiten Fensterfluchten mit schönem Blick auf die Aare. Ein sauberes Satteldach schliesst das Gebäude nach oben ab. Mit dem Abbruch des alten Gebäudes ist bereits begonnen worden; der Neubau soll im Sommer 1938 in Betrieb genommen werden.

e. k.

Luzerner Kunstchronik

Kunstmuseum: Regionale Ausstellung des schweiz. Kunstvereins 1937. 7. November bis 5. Dezember.

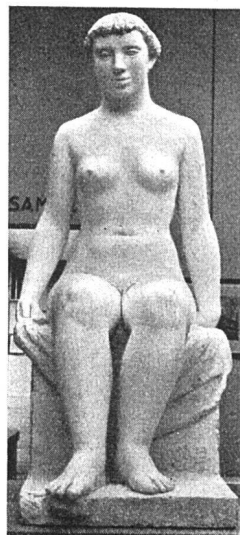
Diese «Regionale» ist ein Versuch, an Stelle des frühern Turnus «eine neue Art schweizerischer Ausstellung» treten zu lassen, da es sich gezeigt habe, «dass der Turnus mit dem «Salon» und der Ausstellung der GSMBA zu umfangreich und zu gleichartig sei, um seinen Zweck, die schweizerische Kunst an kleinern Orten zu zeigen, erfüllen zu können» ... so sagt das Vorwort des Katalogs. Die eingesandten Werke wurden durch die Maler M. Gubler, E. Martin, Margr. Osswald, K. Walser, die Bildhauer J. Büsser und Ed. Spörri und den Präsidenten der Sektion Bern des Schweiz. Kunstvereins, Dr. Walter Vinassa, beurteilt.

Die Idee mit der «Regionalen» ist an sich sicher gut — es besteht für das Publikum die Möglichkeit, Künstler kennen zu lernen, die sonst nur zufallsweise ausserhalb ihres üblichen Wirkungskreises vertreten sind... sie hat aber auch ihren Nachteil: da ja doch mehr oder weniger alle Künstler einer «Region» vertreten sein müs-

Winterthurer Kunstchronik

Die Oktober - November - Ausstellung des Kunstvereins vereinigte eine Gruppe von Schweizer Malern, die, ohne einer einzigen Generation anzugehören, dadurch verbunden sind, dass sie gemeinsam und fast als Schule in ihren Landschaften eine beinahe schon klassisch gewordene Tradition weiterführen. Es ist die Ueberlieferung süddeutscher und schweizerischer realistischer Landschaftsmalerei, die sich seit Stäbli und Thoma in direkter Linie weiterentwickelt hat, indem sie unterwegs auch Einwirkungen des Impressionismus und des frühen Hodler aufnahm. Es wurde gerade in dieser Zusammenstellung deutlich, wie lebensfähig diese Nachfolge immer noch geblieben ist, wie hier, unberührt von formalen Experimenten, eine sympathische und unverändert gültige naturnahe Malerei fortgesetzt wird. Als unbestrittenes Zentrum des Kreises erschien Hans

Roland Duss, «Sitzende»
Aus der regionalen Ausstellung
des Schweiz. Kunstvereins
in Luzern



sen, um diese betreffende Region zu repräsentieren, besteht die Gefahr, dass die Ausstellung «flach» wird und notgedrungen die «Menge» gegen die einzelgängerische «Qualität» steht. Und dann hat sich gerade bei dieser Regionalen gezeigt — die Basel-Stadt und -Land, Bern, Luzern, Schwyz, Solothurn, Unterwalden, Uri und Zug umfasst — dass sie doch recht umfänglich wird, wenn an der Aufteilung der Schweiz in nur drei Regionen festgehalten werden sollte.

Von den 186 Nummern entfallen nur 13 auf Plastiken — man bekommt nachgerade eine richtige Sehnsucht nach einer Nur-Plastik-Ausstellung... um so mehr, als sich sicher viele gute Sachen zusammentragen liessen! — Es wäre nicht «fair», einzelne Namen herauszugreifen. Man darf mit vielen Stücken als technische und malerische Leistung zufrieden sein, aber zum «Erlebnis» wird keines der ausgestellten Werke. Vielleicht liegt es daran, dass man allzu demokratisch in der Auswahl der Arbeiten gewesen ist — das zeugt für den Anstand der Jury, hilft aber der Qualität nicht weiter.

M. A. Wyss, Luzern.

Sturzenegger durch die verhaltene Intensität seiner Werke. Seine besten Landschaften sind von einer nur langsam sich erschliessenden malerischen Dichte, und an Frühwerke Hodlers liessen mehrere Bildnisse und figürliche Arbeiten durch ihre verinnerlichte Menschlichkeit denken. Unverwechselbar wie im Handwerklichen waren sie aber auch im Gehalte, einem durchgehenden gedämpften Zuge von Resignation. Unbeschwerter produziert *Wilhelm Hummel*; in seinen Landschaften wird die Annäherung an den Impressionismus in der gelockerten Textur deutlich, ja noch stärker die an Corot durch eine weiche, graue Atmosphäre. Am schönsten gelingt ihm die verschleierte Farbigkeit des Vorfrühlings. *Jakob Ritzmann*, unfarbig im Figürlichen und oft hart, gibt sein Bestes in den Bildern, die den malerischen Qualitäten Hummels am nächsten kommen. Eine